

# **Jesu Auferstehung:**

## ***Das zentrale Ereignis der Menschheitsgeschichte:***

- **Es gibt keinerlei wissenschaftliche Gründe dafür, die Tatsache der Auferstehung Christi, die das wichtigste Ereignis der Menschheitsgeschichte ist, in Frage zu stellen.**

Pater Mieczyslaw Piotrowski SChr

Wissenschaftliche Forschungen haben eindeutig bestätigt, dass die Texte des Neuen Testaments die historischen Fakten treu wiedergeben. Die Texte des Neuen Testaments nahmen gleich nach dem Tod und der Auferstehung Jesu ihren Anfang, also bereits zu Lebzeiten der Zeugen dieser ungewöhnlichen Ereignisse. Die Auferstehung Christi ist der Übergang seiner Menschheit (mit Leib und Seele) vom Tod zur vollen Teilnahme am Geheimnis des Lebens der Heiligsten Dreifaltigkeit.

Die Evangelisten berichten die historische Wahrheit darüber, was sich wirklich zugetragen hat. Kein anderes Werk der antiken lateinisch-griechischen Literatur verfügt über dermaßen reichhaltige Beweise, die für seine Authentizität sprechen, wie die Texte des Neuen Testaments.

Das Christentum stützt sich nicht auf eine Fiktion, noch auf irgendwelche ausgedachten Mythen, sondern auf konkrete historische Fakten über das Leben, die Lehre, den Tod und die Auferstehung Christi. Während seiner Pilgerreise ins Heilige Land im Jahre 2000 sagte der hl. Johannes Paul II. in der Grabeskirche:

- *„Dies ist der heiligste Ort auf Erden. Dieses leere Grab ist ein schweigender Zeuge des zentralen Ereignisses der Menschheitsgeschichte.“*

+++

### **Das am besten belegte Ereignis**

Die historischen Angaben weisen eindeutig darauf hin, dass Jesus am dritten Tag nach seinem Tod am Kreuz und seiner Grablegung wirklich auferstanden ist. Professor Jaques Perret, der in den Jahren 1948-1971 Dekan an der Fakultät für Altrömische Geschichte an der Sorbonne war, sagt, dass all jene, die die Wahrheit über die Auferstehung Jesu ablehnen, dies nicht aus wissenschaftlichen Gründen tun. Eine redliche wissenschaftliche Analyse der Evangelientexte führt nämlich zu dem Schluss, dass die Evangelisten die historische Wahrheit darüber berichten, was sich wirklich zugetragen hat. Professor Perret wirft jenen Exegeten, die die historische Glaubwürdigkeit der Evangelien verneinen, einen Mangel an intellektueller Redlichkeit vor. Er sagt, dass wenn irgendein Historiker der Antike die modernen Methoden historischer Forschung abgelehnt und Methoden angewendet hätte, deren sich jene Exegeten bedienen, er sich in den Augen seiner Kollegen lächerlich gemacht hätte. Für Perret ist es offensichtlich, dass die Skepsis mancher Forscher gegenüber der Historizität der Auferstehung nicht aus objektiven Beweggründen herrührt, sondern aus Voreingenommenheit, Vorurteilen und von vornherein angenommenen Thesen. Redliche historische Forschung führt nämlich zur Annahme des Faktums der Auferstehung Christi.

+++

## Beweise für die Auferstehung

Professor Klaus Berger, einer der namhaftesten zeitgenössischen deutschen Bibelforscher, schrieb: *„Der jüdischen Tradition gemäß musste man, um vor Gericht etwas beweisen zu können, zwei Zeugen vorstellen. Und hier haben wir zwei Zeugen: Johannes und Petrus, aber auch zwei Beweise - zwei Tücher: das Turiner Grabtuch und das Antlitz von Manoppello. Diese sind also zwei Sachbeweise für die Auferstehung. Die Auferstehung ist eine Tatsache, sie ist keine theologische Metapher. Die Auferstehung ist Wirklichkeit. Das Bild des Antlitzes Jesu von Manoppello ist die erste Seite des Evangeliums. Das Evangelium ist ein Text, und er wird von eben diesem Bild der Auferstehung eingeleitet.“*

Nach der Abnahme vom Kreuz wurde der Leib Jesu Christi in ein mehr als vier Meter langes Leinentuch gehüllt. Anschließend wurde er mit Verbänden umwickelt und umchnürt, wobei ca. 32 kg einer Mischung aus Myrrhe und Aloe reichlich nach innen und außen gegossen wurden (vgl. Joh 19,39-40). Erst der so umhüllte und wie ein Kokon umwickelte Leib Jesu wurde ins Grab gelegt, und dort wurde dann ein Schweiß Tuch (das Schweiß Tuch von Oviedo) sowie ein kostbares Byssus-Tuch (Das Tuch von Manoppello) auf seinen Kopf gelegt. Auf dem Grabtuch Jesu (dem Grabtuch von Turin) ist als fotografisches Negativ ein dreidimensionaler Abdruck der Vorder- und Rückseite Seines Körpers zurückgeblieben. Das Abbild des Menschen auf dem Turiner Grabtuch ist anatomisch perfekt. Es sind dort Wunden von der Geißelung, der Dornenkrönung, dem Tragen des Kreuzes usw. zu sehen.

Dieses Abbild ist nicht das Werk eines Menschen. Es hat eine durchsichtig-gelbe Farbe, aber man findet darauf weder Farbpartikel noch sonst irgendwelche Färbemittel. Das Garn ist nur am äußeren Teil der Fasern stärker vergilbt. Wissenschaftliche Untersuchungen haben ergeben, dass das Bild auf dem Grabtuch durch das Aufblitzen einer gewaltigen Energie von innen entstanden ist, was das „Anbrennen“ der Faseroberfläche in durchsichtig-gelber Farbe verursacht hat. Dieses Abbild ist nicht abwaschbar, und man kann es durch nichts entfernen. Das Bild ist ideal flach. Es ist keinerlei Deformation erlegen und ist gemäß den Regeln der Optik eine Parallelprojektion. Im Dezember 2011 verlautbarte die Italienische Nationale Agentur ENEA vom Kernforschungszentrum in Frascati, dass nach fünf Jahren intensiver Forschung die heutige Wissenschaft auch weiterhin nicht imstande ist, ein Abbild zu reproduzieren, wie es sich auf dem Grabtuch von Turin befindet.

Die Wissenschaftler errechneten, dass der geheimnisvolle Energieblitz, der zur Entstehung des Abdrucks auf dem Grabtuch führte, eine Stärke von 34 Billionen Watt an ultravioletter Vakuumstrahlung gehabt haben muss. Zurzeit gibt es auf der Welt keine Anlage, mit der man eine Strahlung dieser Stärke generieren könnte. Die neusten Apparaturen können eine Strahlung von einigen Milliarden Watt UV-Vakuumstrahlung erzeugen.

Die in den Duftsalben, mit denen der Leib Jesu gesalbt wurde, enthaltene Myrrhe bewirkte, dass das Leinentuch sich an den Körper anklebte, und die Aloe verursachte eine teilweise Auflösung des geronnenen Blutes. Dies erlaubte den Experten der

Gerichtsmedizin festzustellen, dass der Leib Jesu zweieinhalb Stunden nach Seinem Tod in das Grabtuch gehüllt wurde und nicht länger als 36 Stunden darin verbrachte, wobei er keinerlei Spuren von Leichenverwesung hinterließ. Man sieht auf dem Grabtuch unversehrte Blutgerinnsel, und es gibt dort keine Spuren eines Abreißens des Tuches vom Körper, also hat mit absoluter Sicherheit niemand den Leib aus dem Grabtuch herausgeholt. Wie also konnte er durch das Leinentuch hindurchkommen, ohne dabei die Strukturen des Materials zu beschädigen? Woher kam die Strahlung, die zur Folge hatte, dass sich dieses unfassbare, dreidimensionale Bild des gesamten Körpers auf dem Grabtuch verewigte? Die einzige vernünftige Erklärung ist die Annahme der Tatsache, dass Jesus auferstanden ist.

Der zweite Sachbeweis der Auferstehung Jesu ist das Abbild seines Antlitzes auf dem Schleier von Manoppello. Dieses Abbild weist viele erstaunliche Geheimnisse auf, die sich die Wissenschaft nicht erklären kann. Entstanden ist es auf einem Gewebe aus Byssus, auch Muschelseide genannt, was der teuerste Stoff der Antike war. Das Gewebe ist durchsichtig und feuerfest wie Asbest. Man kann es so klein zusammendrücken, dass es in eine Nusschale passt, aber malen kann man darauf nicht. Wissenschaftliche Untersuchungen belegen eindeutig, dass auf dem Tuch keinerlei Farbe ist, und dass das Bild nicht menschengemacht ist. Eine Analyse des Schleiers von Manoppello hat die Gelehrten zu einer erstaunlichen Entdeckung geführt. Es zeigte sich nämlich, dass das tote Antlitz vom Turiner Grabtuch und das Antlitz von Manoppello ideal aufeinanderpassen. Ihre außergewöhnliche, 100-prozentige Übereinstimmung in Struktur und Abmessungen stellt einen mathematischen Beweis dafür dar, dass wir es hier mit der gleichen Person zu tun haben.

+++

## **Die Glaubwürdigkeit des Neuen Testaments**

Die Hauptquellen der Wahrheit über die Auferstehung Christi sind die Texte des Neuen Testaments, die wahrheitsgetreu all jenes wiedergeben, was die Apostel gelehrt haben, sowie die lebendige Tradition, die in der Gemeinschaft der Kirche von Generation zu Generation weitergegeben wurde. Die Christen haben von Anfang an mit großem Mut und unter Einsatz ihres Lebens das Glaubenszeugnis der direkten Zeugen des Paschas Christi verkündet und niedergeschrieben, und das gleich nach diesem Ereignis.

Wissenschaftliche Forschungen haben eindeutig bestätigt, dass die Texte des Neuen Testaments die historischen Fakten treu wiedergeben. In der Antike wurden diese Texte am häufigsten kopiert und verbreitet. Bis in unsere Zeit sind 25 000 Manuskripte des Neuen Testaments erhalten geblieben (zum Vergleich: die in diesem Ranking den zweiten Platz belegende Ilias von Homer ist in 643 Manuskripten erhalten geblieben, wovon das älteste bereits aus dem 13. Jahrhundert stammt). Eine derart große Anzahl von Manuskripten erlaubte eine ideale Wiedergabe des Originals. So wurde also die Authentizität der Bücher des Neuen Testaments endgültig bestätigt. Kein anderer antiker Text hat eine derart starke Beglaubigung seiner Übereinstimmung mit dem Original erfahren.

Wir sind im Besitz von 5656 Manuskripten, die den gesamten griechischen Text des Neuen Testaments oder Teile davon enthalten, 10000 Manuskripte der lateinischen Vulgata sowie 9300 andere frühe Manuskripte.

Das älteste von ihnen, das Magdalenpapyrus (P64), welches Fragmente des Matthäus-Evangeliums enthält, wird auf die 60er Jahre des 1. Jh. n. Chr. datiert. Ein anderes Manuskript, das in der siebten Grotte von Qumran gefunden wurde, ein Papyrus mit einem griechischen Text (Symbol 7Q5), einem Teil des Markus-Evangeliums (6,52-53), stammt unbestritten von vor dem Jahr 68 n. Chr. Ein von John Rylands in Ägypten gefundenes Manuskript stammt aus dem Jahr 130 n. Chr.; das Bodmer-Papyrus II aus dem Jahr 150 n. Chr.; das Papyrus von Chester Beatty aus dem Jahr 200 n. Chr.; der Vatikanische Kodex (der die gesamte Bibel enthält) von 325 n. Chr.; der Sinai-Kodex (mit allen Büchern des Neuen Testaments und der Hälfte der Bücher des Alten Testaments) stammt aus dem Jahr 350. Darüber hinaus existieren noch über 15000 Kopien verschiedener Übersetzungen, die um 150 n. Chr. angefertigt wurden.

Diese Fakten sind umso erstaunlicher, wenn wir sie mit der erhaltenen antiken Literatur vergleichen. So entstand zum Beispiel das älteste Manuskript aller sieben Theaterstücke des Sophokles, die wir heute haben, 1400 Jahre nach dem Tod des Autors. Die älteste Abschrift über den gallischen Krieg des Cäsar (58-50 vor Chr.) trennen 900 Jahre vom Datum der Originalniederschrift. Die Manuskripte der Historien des Tacitus (100 n. Chr.) stammen aus dem 9. und 11. Jahrhundert, usw. Kein anderes Werk der antiken lateinisch-griechischen Literatur verfügt über dermaßen reichhaltige Beweise, die für seine Authentizität sprechen, wie die Texte des Neuen Testaments. All diese Fakten bestätigen, dass die historische Glaubwürdigkeit des Neuen Testaments unanfechtbar ist. Man muss auch bedenken, dass zahlreiche archäologische Ausgrabungen die historische Glaubwürdigkeit der Bibel bis in die kleinsten Details bestätigen.

Der älteste Text über die Auferstehung Christi (1 Kor 15,3-8) stammt aus der Mitte des 1. Jahrhunderts. Der berühmte Bibelforscher Jean Carmignac hat bewiesen, dass der Originaltext in semitischer Sprache (auf Hebräisch oder, was wahrscheinlicher ist, auf Aramäisch) in der Jerusalemer Gemeinde der ersten Christen jüdischer Abstammung verfasst wurde.

Jene, die dem auferstandenen Christus persönlich begegnet sind (vgl. Apg 1,22), wurden zu Zeugen, und das waren der hl. Petrus und die Apostel, aber auch, wie der hl. Paulus schreibt: *„...mehr als fünfhundert Brüder[n] zugleich; die meisten von ihnen sind noch am Leben, einige sind entschlafen“* (1 Kor 15,6).

Die Berichte über die Auferstehung Christi in den Schriften des Neuen Testaments widersprechen einander nicht. Es gibt darin feste, unveränderliche Fakten, wie zum Beispiel die Anwesenheit der Frauen am Grab, die Feststellung, dass das Grab leer ist, die Verkündigung der Auferstehung, die Begegnungen mit dem Auferstandenen. Der gekreuzigte und ins Grab gelegte Jesus ist wieder lebendig und wird von vielen gesehen. So erzählen also die Evangelisten Matthäus, Markus, Lukas und Johannes

keine unterschiedlichen Geschichten, sondern sie wählen aus der sehr reichhaltigen Tradition und den Zeugnissen, die überliefert wurden, verschiedene Einzelheiten aus, wobei sie sich von der Situation der Gemeinschaft, an die sie schreiben, leiten lassen. Der bekannte Theologe A. T. Robinson stellt fest: *„Die Unterschiede in den Pascha-Erzählungen sind genau von jener Art, die wir in authentischen Berichten erwarten sollten. Geplante Berichte wären viel besser koordiniert und Unstimmigkeiten verwischt worden.“*

Ein weiterer bedeutender Bibelforscher, A. Plummer, schreibt: *„Entgegen dem Anschein ist die Schwierigkeit bei der Koordination dieser Berichte ein Hinweis auf ihre Glaubwürdigkeit“*, und Joachim Jeremias, ebenfalls ein berühmter Forscher der Heiligen Schrift, fügt hinzu: *„Gerade in der Verschiedenartigkeit der Personen, Umstände, Orte, drückt sich die natürliche Erinnerung an die Stunden des Pascha und an jene, die danach folgten, aus.“* In den Schilderungen der Evangelien über die Auferstehung dominiert eine übergroße Freude und der Wunsch, die Nachricht weiterzugeben, dass Jesus wieder lebendig ist. Nur Menschen, die *„die Wahrheit durch Ungerechtigkeit niederhalten“* (Rom 1,18), scheint die Wahrheit über die Auferstehung Christi *„ein Ärgernis und eine Torheit“* (vgl. 1 Kor 1,23) zu sein. Die Juden konnten keinen Beweis erbringen, der die Auferstehung in Frage stellen würde. Dieser letzte Beweis konnte nur der tote Leib Jesu sein, den sie jedoch nicht zeigen und der Öffentlichkeit präsentieren konnten, da sein Leib nicht da war.

+++

## Historische Sicherheit

Der Kreuzestod war die schmachvollste Art der Exekution, bestimmt für die größten Verbrecher. Als solcher wurde Jesus befunden, weil Er sagte, dass Er Gott ist. Er wurde auf der Anhöhe Golgatha gekreuzigt. Sein Leib wurde unweit des Todesortes beigesetzt, in ein in den Felsen gehauenes Grab, welches Josef von Arimathäa gehörte. Das Grab Jesu wurde versiegelt, damit niemand seinen Leib stehlen konnte. Die Hohenpriester fürchteten, *„seine Jünger [könnten] kommen, ihn stehlen und dem Volk sagen: Er ist von den Toten auferstanden. Und dieser letzte Betrug wäre noch schlimmer als alles zuvor“* (Mt 27,64). Das Siegel auf dem Grab war das Symbol der römischen Herrschaft. Sein Aufbrechen und das Betreten des Grabes wäre ein schweres Verbrechen gewesen. Zur Sicherheit wurde das Grab von römischen Soldaten bewacht. Die Ereignisse, von denen die Auferstehung Jesu begleitet wurde, lösten bei den Soldaten Entsetzen aus: Sie *„fielen wie tot zu Boden“* (Mt 28,4). Das Leiden und der Kreuzestod Christi war auch für seine Apostel und Jünger ein großer Schock. Als die Frauen ihnen die freudige Nachricht überbrachten, dass Jesus auferstanden war, da *„hielten [die Apostel] das alles für Geschwätz und glaubten ihnen nicht“* (Lk 24,11). Sie glaubten erst, als sie dem auferstandenen Herrn begegneten und mit Ihm persönlich in Kontakt kamen. Erst da konnten sie sich davon überzeugen, dass das nicht irgendein Gespenst, sondern Christus selbst in seinem auferstandenen Leib war. Als sich der Herr Jesus seinen Aposteln zeigte, *„erschrecken [sie] und hatten große Angst, denn sie meinten, einen Geist zu sehen. Da sagte er zu ihnen: Was seid ihr so bestürzt? Warum lasst ihr in eurem Herzen solche Zweifel aufkommen? Seht meine*

*Hände und meine Füße an: Ich bin es selbst. Fasst mich doch an und begreift: Kein Geist hat Fleisch und Knochen, wie ihr es bei mir seht. Bei diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und Füße. Sie staunten, konnten es aber vor Freude immer noch nicht glauben. Da sagte er zu ihnen: Habt ihr etwas zu essen hier? Sie gaben ihm ein Stück gebratenen Fisch; er nahm es und aß es vor ihren Augen" (Lk 24,37-43). Ähnlich durchbricht der Herr Jesus den Unglauben des Thomas: „Dann sagte er zu Thomas: Streck deinen Finger aus - hier sind meine Hände! Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite und sei nicht ungläubig, sondern gläubig!" (Joh 20,27).*

Die Apostel können sich davon überzeugen, dass der Erlöser in dem gleichen Leib auferstanden ist, in dem er gekreuzigt wurde. Innerhalb von vierzig Tagen begegneten sie Christus mehrere Male und erwarben so die Sicherheit, dass Er wahrhaftig in einem Leib lebt, der keinerlei körperlichen Beschränkungen mehr unterworfen ist. Der auferstandene Jesus konnte erscheinen und wieder verschwinden oder durch die geschlossene Tür in den Abendmahlssaal eintreten, denn sein Körper hatte sich in ein soma pneumatikon verwandelt. Mit diesem Begriff wird sein geistiger, verherrlichter Leib bezeichnet, der jedoch weiterhin ein materieller Körper geblieben ist, wenn er sich auch bereits in einer anderen Dimension des Daseins befindet. Der Leib Jesu ist zu einem unsterblichen, verherrlichten Leib geworden. Der heilige Paulus erläutert: „*Denn in ihm allein wohnt wirklich die ganze Fülle Gottes*" (Kol 2,9).

Der Glaube der Apostel an die Auferstehung wurde also durch die unmittelbaren Begegnungen mit Jesus geweckt, der sich ihnen in großer Einfachheit und ohne Triumphalismus offenbarte. Die Apostel konnten seine Stimme erkennen, seine Haare, Gesichtszüge, aber auch seine Hände und seine Seite mit den Wundmalen der Kreuzigung.

Die Begegnungen mit dem Auferstandenen verändern die Apostel völlig und geben ihnen eine so große geistige Kraft, dass fast alle bereit sind, den Märtyrertod zu sterben, da sie nicht aufhören wollen, die Wahrheit zu verkünden, dass Jesus auferstanden ist und dass Er Gott ist, und dies wurde von den Anhängern des Judentums als größte Gotteslästerung betrachtet. Eben diese unerschrocken verkündete Wahrheit über die Auferstehung Christi hat das Christentum mit seiner unzerstörbaren Lebenskraft, seinem Enthusiasmus und seiner Lebensfreude hervorgebracht - und das zu einem Zeitpunkt, als allen schien, dass Jesus durch seinen Tod am Kreuz eine unwiderrufliche Niederlage erlitten habe.

+++

## **Eine absolute Neuheit**

Leiden, Tod und Auferstehung Jesu sind eine absolute Neuheit in der gesamten Religionsgeschichte. In der Mentalität der antiken Griechen wurde bereits allein der Gedanke an eine Auferstehung als vollkommen abwegig verworfen. Daher fiel es den Menschen, die in der griechischen Kultur beheimatet waren, am schwersten, diese Wahrheit anzunehmen. Aus eben diesem Grund wurde auch die Rede des hl. Paulus auf dem Areopag ausgelacht und nicht beachtet, er selbst aber als halber Analphabet

behandelt (vgl. Apg 17,18 und ff.). Ähnlich war es im jüdischen Umfeld: Kein Anhänger des Judentums erwartete die Auferstehung des Messias.

Das Neue Testament stellt die Auferstehung Christi als einzigartiges und unwiederholbares Ereignis dar. Dieses ist in der Geschichte verwurzelt und geht gleichzeitig darüber hinaus, da es sich auf den übernatürlichen Bereich bezieht, der sich dem empirischen Erkennen entzieht. Als Er auferstand, kehrte Jesus nicht ins irdische Leben zurück, wie dies bei der Auferweckung des Lazarus, des Jünglings von Nain oder bei der Tochter des Jairus der Fall war, die alle später noch einmal sterben mussten. Die Auferstehung Christi ist der Übergang seiner Menschheit (mit Leib und Seele) vom Tod zur vollen Teilnahme am Geheimnis des Lebens der Heiligsten Dreifaltigkeit. Es ist ein gemeinsames Werk des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes, das die Kraft des Dreieinigen Gottes offenbart (vgl. 2 Kor 13,4; Kol 2,12; Phil 3,10; Röm 6,4). Als Er auferstand, bestätigte Christus all das, was Er während seines irdischen Lebens lehrte und tat. Der Sanhedrin verurteilte Ihn wegen Gotteslästerung zum Tode, weil Er als Mensch sich für Gott hielt. Durch seine Auferstehung hat Jesus bestätigt, dass Er wirklich Gott ist und dass Er sich den Namen Gottes zu Recht zu eigen gemacht hat: *„Ehe Abraham war, BIN ICH“ (Joh 8,58)*. „ICH BIN“, also wahrer Gott und gleichzeitig wahrer Mensch.

Christus ist auferstanden und immer bei uns gegenwärtig. Der Herr Jesus sagt: *„Wer glaubt und sich taufen lässt, wird gerettet; wer aber nicht glaubt, wird verdammt werden“* (Mk 16,16). Wenn wir Jesus glauben, werden wir mit Ihm im Gebet in persönlichen Kontakt treten, wir werden Ihm im Sakrament der Buße ehrlich unsere Sünden bekennen und Ihn dann mit reinem Herzen in der hl. Kommunion empfangen, wir werden „die Arznei der Unsterblichkeit“, das „Heilmittel gegen des Tod“ empfangen.

---

Quelle: "Liebt einander!", Nr 1-2017, S. 4-9, Kloster St. Gabriel, 99894 Leinatal/Altenbergen)

Internet: [liebt-einander.org](http://liebt-einander.org)